

Hand in ihren Bahnen gehalten. Wenn wir den Sternenhimmel betrachten, dann müssen wir ausrufen: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet!“

Zugaben:

1. Das Lied vom Monde. (D. J. I. 46.)

Wer hat die schönsten Schöpfchen usw.
(Hoffmann von Fallersleben.)

2. Die Sterne

Siehst du? — schon steckt dort oben
Gott seine Lichter an,
Damit das Kind auch abends
Den Himmel sehen kann.

Den schönen blauen Himmel
Mit seinem gold'nen Mond,
Wo mit den lieben Engeln
Der ew'ge Vater wohnt.

Und wie die hellen Sterne,
So freundlich und so licht,
So schaut er selbst hernieder
Mit mildem Angesicht.

Die Himmelslichter glänzen
Hindurch die ganze Nacht, —
Leg' dich nur still zu Bette;
Der Vater droben wacht.

(Eckermann.)

3. Gott weiß alles. (D. J. I. 48.)

Weißt du, wieviel Sterne stehen
An dem blauen Himmelszelt usw. (Hey.)

4. Von den Sternen. (D. J. II. 9.)

Vater, sag' mir doch geschwind,
Was die schönen Sterne sind usw. (Staub.)

5. Die Sterne und der Mond. (D. J. II. 39.)

Auf einer großen Weide gehen
Viel tausend Schafe silberweiß usw. (Schiller.)

6. Die Kinder und der Mond.

Die Sonne war untergegangen, und es wollte schon dunkel werden usw.
(Curtman.)

7. Vom Mann im Monde. (D. J. I. 47.)

Vor alten Zeiten ging einmal ein Mann am lieben Sonntagsmorgen usw.
(Grimm.)